

Der Europass

dokumentiert Lernleistungen im Ausland

➤ **Schülerinnen und Schüler, die im Ausland lernen und Leistungen erbringen, können dies künftig mit dem Europass Mobilität nachweisen. Das Dokument soll für Transparenz und Vergleichbarkeit in Europa sorgen.**

Seit Beginn des Jahres 2005 besteht die Möglichkeit, eine Lernerfahrung im Ausland durch den *europass Mobilitätsnachweis* – kurz: *europass Mobilität* – nach einem europaweit einheitlichen Modell zu dokumentieren. Besonders für Schüler und Auszubildende kann der *europass Mobilität* im Hinblick auf den Einstieg in das Berufsleben und auf die Suche nach einem Ausbildungs- oder Praktikumsplatz, einem Stipendium oder einer Arbeitsstelle eine sinnvolle Ergänzung zu den Bewerbungsunterlagen sein. Daneben ist es einfach auch motivierend, eigene Lernerfahrungen und Leistungen im Ausland schwarz auf weiß bestätigt zu bekommen. Anders als sein Vorgänger, der Europass Berufsbildung, kommt der neue *europass Mobilität* auch für Schülerinnen und Schüler allgemein bildender Schulen in Frage – wie überhaupt für jeden Bürger, gleich welchen Alters.

Der *europass Mobilität* ist eines von derzeit fünf Instrumenten eines Rahmenkonzepts, das für mehr Transparenz in der europäischen Bildungs- und Ausbildungslandschaft sorgen soll. Zu den Instrumenten zählen:

- Europass Lebenslauf;
- Europass Sprachenpass;
- Europass Diploma Supplement;
- Europass Zeugniserläuterung;
- und eben der *europass Mobilität*.

Informationen dazu finden sich auf der Website des »Nationalen Europass Center« bei InWEnt (Internationale Weiterbildung und Entwicklung) unter <http://www.europass-info.de>.

Der *europass Mobilität* dokumentiert eine Lernerfahrung von beliebiger Dauer im Ausland, sofern bestimmte Kriterien bei dem Auslandsaufenthalt erfüllt sind. Im Gegensatz zu den anderen Instrumenten, die für Transparenz sorgen sollen, kann der *europass Mobilität* von Interessenten allerdings nicht selbst aus dem Internet heruntergeladen und ausgefüllt werden. Er muss stattdessen immer von einer entsendenden Institution – zum Beispiel einer Schule – beantragt und in Zusammenarbeit mit der aufnehmenden Schule bzw. Einrichtung im Ausland für den Passinhaber ausgefüllt werden. Einmal ausgedruckt und gestempelt, kann der *europass Mobili-*

tät dem Schüler in einer speziellen Mappe überreicht werden. Es ist auch möglich, dieser Mappe bei späteren Auslandsaufenthalten dann weitere Exemplare des *europass Mobilität* hinzuzufügen.

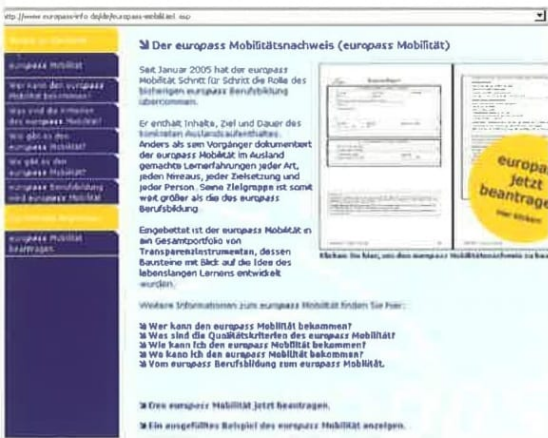
Für einen Lernabschnitt im Ausland, der durch den *europass Mobilität* dokumentiert werden soll, gelten folgende Qualitätskriterien:

- Es gibt eine schriftliche Vereinbarung zwischen Entsendeinrichtung und Gasteinrichtung über Inhalte, Ziele und Dauer des Lernabschnitts im europäischen Ausland.
- Eine angemessene sprachliche Vorbereitung der betreffenden Personen wird sichergestellt.



Nützliche Adressen und weitere Informationen

- Umfangreiche Informationen und die Modalitäten zum Beantragen und Ausfüllen des *europass Mobilität* finden Sie auf der Website von InWEnt unter <http://www.europass-info.de>. E-Mail: europass@inwent.org.
- Informationen zum Europass auf europäischer Ebene, die Adressen der europäischen »Nationalen Europass Center« und Beispieldokumente enthält die mehrsprachige Website <http://europass.cedefop.eu.int>.
- Bei Fragen zum Europass im schulischen Bereich können Sie sich auch an den PAD wenden. Ansprechpartnerin ist Sabine Lioy (Tel. 0228/501-291, E-Mail: pad.lioy@kmk.org oder europass@kmk.org). Im Internet stehen Informationen unter http://www.kmk.org/pad/sokrates2/europass/fr_europass.htm zur Verfügung.



Unter <http://www.europass-info.de> werden Fragen rund um den Europass beantwortet.

- Die Teilnehmer werden im Ausland durch einen Mentor betreut. Bei einem Schüleraustausch kann das auch der betreuende deutsche Lehrer sein.

- Der geografische Geltungsbereich, der die Mitgliedstaaten der EU, die EWR-Staaten Island, Liechtenstein, Norwegen sowie bei EU-Programmen zusätzlich Bulgarien, Rumänien und die Türkei umfasst, wird eingehalten.

Bei Auslandsaufenthalten im Rahmen von EU-Programmen, zum Beispiel COMENIUS, sind diese Bedingungen automatisch erfüllt.

Im Schulbereich kommt der *europass Mobilität* besonders in Betracht für Schülerinnen und Schüler aller Schulformen. Er kann aber auch als Instrument für Referendare und angehende Lehrer, die eine Assistenzzeit im Ausland verbringen, genutzt werden, sofern diese an eine Universität, ein Studienseminar oder eine Schule als Entsendeorganisation angebunden sind, die den *europass Mobilität* für sie beantragt. Auslandsaufenthalte, für die ein *europass Mobilität* ausgestellt werden könnte, sind zum Beispiel:

- ein Aufenthalt eines oder mehrerer Schüler mit konkreter Aufgabenstellung, etwa die Mitwirkung an einem Projekttreffen zur Präsentation oder Evaluierung von Ergebnissen im Rahmen eines COMENIUS-Projekts;
- der Besuch der Partnerschule im Rahmen eines COMENIUS 1 Fremdsprachenprojekts;

- Studienaufenthalte und Praktika von Referendaren, die im Rahmen europäischer Kooperationsprojekte der Ausbildungseinrichtungen unter COMENIUS 2.1 stattfinden;
- Einzelaufenthalte von Schülerinnen und Schülern an ausländischen Schulen;
- Aufenthalte im Klassenverband oder in einer Gruppe im Rahmen eines Schüleraustauschs;
- Berufspraktika im Ausland.

Es spielt für die Beantragung eines *europass Mobilität* keine Rolle, wie der jeweilige Auslandsaufenthalt finanziert wird. Auch ist Gegenseitigkeit keine Bedingung. Der *europass Mobilität* kann von der entsendenden Seite angefordert werden, gleichgültig, ob ein Gegenbesuch stattfindet oder nicht.

Der *europass Mobilität* kann in einfachen Schritten online auf der Website von InWEnt unter <http://www.europass-info.de> beantragt werden. Neben InWEnt als »Nationalem Europass Center« gibt es in Deutschland mehrere Ausgabestellen. Für den Schulbereich ist der PAD als Ausgabestelle zuständig. Wir beantworten gerne Ihre Fragen zum *europass Mobilität* und haben für den Schulbereich einen Leitfaden zur Beantragung und zum Ausfüllen des *europass Mobilität* zusammengestellt, den Sie bei uns bestellen oder direkt von unserer Website http://www.kmk.org/pad/sokrates2/europass/fr_europass.htm herunterladen können. Wir wünschen dem *europass Mobilität* eine große Verbreitung und Ihnen und Ihren Schülerinnen und Schülern positive Erfahrungen mit diesem Instrument.

Sabine Lioy, PAD

Informationsmaterial zum Europass:

- Broschüre »Das Europass-Rahmenkonzept«, zu bestellen bei InWEnt oder beim PAD.
- »Leitfaden für Schulen: Der europass Mobilität im Schulbereich«, als Download auf der PAD-Website verfügbar.

Europa ist ein

► **Aktuelle Lehrbücher und zeitgemäße Unterrichtsmaterialien spielen eine wichtige Rolle, um Schülerinnen und Schülern das Interesse an europäischen Themen und auch Fremdsprachen zu vermitteln. Wie aber wird »Europa im Unterricht« behandelt? Mit dieser Frage befassten sich Experten eines von der Leiterin des PAD, Ilse Brigitte Eitze-Schütz, moderierten Fachgesprächs auf der Bildungsmesse »didacta« am 21. Februar 2006 in Hannover.**

Jens Bickel, Redakteur bei Klett-Perthes in Gotha, erläuterte aus Sicht eines Verlags die entscheidenden Kriterien für die Erfolgsaussichten eines Schulbuchs: Diese müssen nicht nur die Vorgaben der Curricula berücksichtigen, sondern auch marktfähig sein. Zeitgemäße Inhalte ohne schnelles Verfallsdatum sind deshalb ebenso wichtig wie eine Orientierung an der Lebenswirklichkeit der Schüler und Lehrer. Als konkretes Beispiel diente eine Seite aus dem Gemeinschaftskundebuch »Terra« für Gymnasien in Baden-Württemberg. Statt des klassischen Ansatzes, durch die Darstellung der Institutionen Kenntnisse über die Organe der EU zu vermitteln, werden dort praktische Aufgaben am Beispiel eines COMENIUS 1 Schulprojekts des Paracelsus-Gymnasiums in Stuttgart gestellt, um lebensnah in die EU-Thematik einzuführen.

Albrecht Pohle, Referatsleiter im Niedersächsischen Kultusministerium und dort u.a. für Bildungsstandards, Kerncurricula und Politische Bildung zuständig, wies auf die Umbruchsituation hin, die mit der Festsetzung von Bildungsstandards durch die Kultusministerkonferenz in einigen Fächern

auch Schulbuchthema

entstanden ist. Schon jetzt lassen sich Veränderungen feststellen. So entstehen neue Aufgabentypen, und andere Organisationsformen des Unterrichts werden eingeführt. Wesentlich mehr als früher stehen statt theoretischer Ansätze konkrete Anwendungssituationen im Vordergrund. Unverzichtbar bei dieser Entwicklung ist, dass »Lehrplan-Macher« engen Kontakt zu Fachverbänden und Schulbuchverlagen halten.

Den hohen Stellenwert, den die europäische Kooperation im Land Brandenburg hat, betonte Bodo Richard, Beauftragter für nationale und internationale Angelegenheiten im Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg. Gerade in Bezug auf die Ergebnisse der PISA-Studie wird internationaler Kontakt von Schulen in Brandenburg als notwendig betrachtet. Daraus resultiert der Wunsch, dass jede Schule über internationale Kontakte verfügen sollte. Dies erleichtert es, den in Deutschland traditionell vertretenen theoretischen Ansatz der Wissensvermittlung zugunsten eines anwendungsorientierten Ansatzes zu überdenken. Eine wichtige Rolle kommt dabei dem Lernen aus Erfahrungen zu. Fachliche Kenntnisse und auch emotionale Auswirkungen ließen sich beispielsweise auch durch die Teilnahme an COMENIUS-Projekten, durch Klassenfahrten und Gedankenaustausch mit Partnern in anderen Ländern erreichen.

Die Offenheit dafür, über den eigenen Tellerrand zu blicken und mit Partnern in anderen Ländern in einen fruchtbaren Dialog zu treten, sollte bereits in der Lehrerbildung aufgebaut werden, betonte Myrle Dziak-Mahler vom Historischen Seminar der Universität Köln. Es ist allerdings notwendig, Studierende aller Fächer damit vertraut zu machen und sich nicht auf den Fremdsprachenbereich zu be-

schränken. Hilfreich wären bereits Module von vier- bis sechswöchigen Auslandserfahrungen für Lehramtsstudierende aller Fächer. Folgerichtig würde dabei der englischen Sprache verstärkt die Funktion einer *lingua franca* zukommen. Die Erweiterung der Englischkenntnisse im Bereich der Lehrerbildung und das (modulhafte) Unterrichten eines Sachfachs in der Fremdsprache Englisch sind deshalb Voraussetzungen für die flächendeckende Umsetzung dieses Ansatzes.

Aufgrund der begrenzten Zeit während des Fachgesprächs konnten folgende Fragen mit dem Publikum nur ansatzweise diskutiert werden:

- Es geht nicht nur um das Thema »Europa«, sondern auch um eine »Europäisierung des Unterrichts«. Wie kann daher die Europa- bzw. Auslandskomponente in Fächer und Lehrmaterialien eingebracht werden, denen man diesen Bezug nicht auf den ersten Blick ansehen würde – etwa im Mathematikunterricht in Klasse 7?
- Wie können die in dem Fachgespräch erwähnten Ansätze stärker Eingang in Schulbücher finden?
- Wie kann erreicht werden, dass Lehrkräfte aller Fächer dem Ansatz der Europäisierung und Internationalisierung gegenüber offener werden?
- Wo sehen Lehrkräfte als »Abnehmer« Bedenken und Hemmnisse?
- Wie kann der PAD behilflich sein, »Beispiele guter Praxis« in Lehrwerke zu bringen?

Da bei der Diskussion deutlich wurde, dass es sich um ein Thema von großer Aktualität und praktischem Interesse handelt, wird der PAD sich weiter damit befassen. Für Rückmeldungen, Hinweise und Vorschläge der Leserinnen und Leser von »SOKRATES aktuell« sind wir daher dankbar.

Kontakt: Sabine Lioy
Tel.: 0228 / 501-291, Fax: 0228 / 501-333
E-Mail: pad.lioy@krmk.org



Informierten sich am den Stand; EU-Kommissar Figel' und Bundesministerin Schavan.

COMENIUS-Schulen auf der »didacta«

Informationen aus erster Hand über COMENIUS-Schulpartnerschaften gab es auch in diesem Jahr auf der Bildungsmesse »didacta« vom 20. bis 24. Februar 2006 in Hannover. Am Stand der Europäischen Kommission informierten Lehrkräfte und Schüler niedersächsischer Schulen über ihre Projekte, die sie im Rahmen der europäischen Bildungskooperation durchgeführt hatten. Vertreter der Albert-Liebmann-Schule Hannover (Förderzentrum für Sprachbehinderte), die im Schuljahr 2003/2004 an einem COMENIUS-Fremdsprachenprojekt mit einer Einrichtung aus Litauen beteiligt war und derzeit ein COMENIUS-Schulprojekt mit Partnern in Italien, Polen und Großbritannien durchführt, konnten Ergebnisse ihrer Projektarbeit auch prominenten Besuchern vorstellen: Nach der offiziellen Eröffnung am ersten Messttag statteten die Bundesministerin für Bildung und Forschung, Annette Schavan, und der EU-Kommissar für allgemeine und berufliche Bildung, Kultur und Mehrsprachigkeit, Ján Figel', dem Messestand einen kurzen Besuch ab.